Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Achtundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 827.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 24. November.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1881.

Amtliches.

Berlin, 23. November. Der König hat den Pfarrer Büchsel in Niederfinow zum Superintendenten der Diözese Eberswalde, Regierungsbezirk Potsdam, ernannt.

Dem Thierarzt erster Klasse Lembcken zu Caroxbostel ist die kommissarische Verwaltung der Kreis-Thierarztstelle des Kreises Eckernförde übertragen worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 24. November.

Es geht uns aus der Provinz ein Exemplar des „konservativen Steuerprogramms" zu, das zu einer Massenagitation benützt werden soll, und dessen wir mehrfach, namentlich im zweiten Leitartikel unserer Nr. 823 gedacht haben. Dasselbe wird massenhaft in's Land geworfen. Unser Gewährsmann allein hat drei Exemplare erhalten! Das eine als Gemeindevorsteher, das zweite als Gutsbesitzer, das dritte als Brennereibesitzer. Ebenso hat sein Beamter und sein Brennereiverwalter je ein Exemplar erhalten. Zusammengehalten mit der Versendung der kaiserlichen Botschaft in die Gemeinden kann dieses agitatorische Vorgehen nur die Meinung bestärken, daß regierungsseitig in nicht zu ferner Zeit eine Reichstagsauflösung und Neuwahlen in Aussicht genommen sind, für welche schon jetzt Stimmung gemacht werden soll. Jedem Exemplar der Petition ist folgendes Schreiben beigefügt:

Essen, Datum des Poststempels.

Geehrter Herr! In einer am 1. Oktober in Essen a. d. Ruhr stattgehabten Versammlung von Grund- und Hausbesitzern und Gewerbetreibenden aus Stadt- und Landkreis Essen wurde die in einem Druck-Exemplar beigefügte Petition an das königl. Staats-Ministerium betr. Aufhebung der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, Einführung einer gerechten, auf Selbsteinschätzung beruhenden Einkommensteuer mit stärkerer Heranziehung des fundirten Einkommens, Vermehrung der indirekten Steuern und Entlastung der Gemeinden beschlossen und zugleich das ergebenst unterzeichnete Komite beauftragt, den Herren Gemeinde-Vorstehern, wie hiermit geschieht, je ein Exemplar der Petition zuzustellen, mit dem Anheimgeben, dieselbe nach Gutheißung gefälligt in Ihrer Gemeinde zur Unterschrift offen zu legen und nach geschehener Vollziehung entweder direkt an das königliche Staats-Ministerium, oder an den mitunterzeichneten Bürgermeister Herrn Kerckhoff zu Altendorf, Landkreises Essen, frankirt einzusenden. Endlich wurde noch beschlossen, den Mitgliedern des Herrenhauses und des Hauses der Abgeordneten je ein Exemplar zuzustellen.

Falls der Raum für die Unterschriften nicht ausreichen möchte, bitten wir, einen oder mehrere Bogen möglichst ähnlichen Papieres anzuheften.

Zur Deckung der Kosten ersuchen wir um portofreie Einsendung eines Beitrages von 50 Pfennigen.

Die Kommission.:

E. Eickenscheidt, Gutsbesitzer zu Kray bei Steele. C. Hoffstadt, Gutsbesitzer zu Vogelheim bei Borbeck. Kerckhoff, Bürgermeister der Landgemeinde Altendorf bei Essen. Pesch, Lehrer zu Borbeck. C. Nienhausen, Gutsbesitzer zu Rotthausen bei Gelsenkirchen.

Wir bitten nochmals, die mit dem Namen des Orts, dem Datum und den Unterschriften versehenen Petitionen ev. in 14 Tagen — lang gefalten — frankirt an den Herrn Bürgermeister Kerckhoff in Altendorf bei Essen einzusenden.

Liegt der Schwerpunkt vielleicht in den 50 Pfennigen zur Bildung eines Wahlfonds, nach welchem ja konservativerseits fortwährend geseufzt wird?

Die „Nat.-Ztg." leitet die heute beginnende erste Berathung des Reichsvoranschlages mit folgender Betrachtung ein:

„Die allgemeine Diskussion, der man entgegensieht, wird das Ergebniß feststellen, daß die Reichspolitik auf einem todten Punkt angelangt ist und weder vorwärts noch rückwärts kann. Da alle Leidenschaften in Bewegung gesetzt sind, ohne daß dem Reichstage eine positive Vorlage vorgelegt werden konnte, so wird man sich mit Allgemeinheiten gegenseitig bekämpfen: seit mehr wie Jahresfrist sind in den Parlamenten fast nur noch Wahlreden gehalten worden, Fürst Bismarck selbst hat das Signal zu dieser Taktik gegeben. Nun ist die Wahl vorbei und die ganze Perspektive spitzt sich auf neue Wahlen und neue Wahlreden zu. Die Bevölkerung frägt allseitig, wohin soll das schließlich führen? Hierauf möge die Reichsregierung eine klare und bestimmte Antwort geben. Die Bevölkerung in das Unbestimmte hinein in einer ziel- und aussichtslosen Agitation festzuhalten, kann nur zersetzend auf das Staatsleben und lähmend auf den Verkehr wirken. Die Politik des „Abwartens" ist aber nichts anderes, als die ins Unbestimmte hinaus verlängerte Drohung mit Agitationen, diese Politik widerspricht den Anforderungen, die man an ein normales Staatswesen zu richten hat, in der direktesten Weise."

Die amtliche „Wiener Zeitung" publizirt die Ernennung des österreichischen Botschafters in Petersburg Grafen Kalnoky zum Minister des kaiserlichen Hauses und zum Minister des Auswärtigen. Durch die Erfüllung dieser letzten Formalität hat das Provisorium am Wiener Ballplatze endgiltig sein Ende erreicht. Graf Kalnoky übernimmt die Geschäfte in einem Zeitpunkte, in welchem, wenigstens nach den Versicherungen von autoritativster Stelle, der politische Horizont so wolkenlos ist, wie kaum jemals in den letzten Jahren. Dennoch wird der neue Minister des Auswärtigen vielleicht bald in der Lage sein, seine diplomatischen Fähigkeiten zu bethätigen. Sowohl das Ministerium Gambetta in Frankreich, wie das Verhalten Rumäniens in der Donaufrage können ihm leicht dazu Gelegenheit geben. Für das Verhältniß zwischen Oesterreich und Deutschland bedeutet die Ernennung Kalnoky's die entschiedene Fortsetzung der bestehenden innigen Beziehungen. Als Beweis dafür mag gelten, daß, wie der „Pester Lloyd" bestimmt versichert, Graf Andrassy dem Monarchen die Ernennung Kalnoky's empfohlen hat. Politisch gilt Graf Kalnoky als ein Anhänger der gemäßigt konservativen Richtung. Die Stellung, welche Graf Kalnoky früher als österreichischer Vertreter beim Vatikan eingenommen hat, hat die Frage hervorgerufen, ob er als Anhänger der ultramontanen Richtung anzusehen sei. Unseres Wissens ist dies nicht der Fall, vielmehr hat der neue Minister sich auch hier von den Extremen ferngehalten und wandelt die in katholischen Ländern gewöhnliche Mittelstraße.

Die Spaltung der Partei der Rechten, welche mit den Czechen und Polen die Majorität des Abgeordnetenhauses bildet, und die Bildung eines deutsch-konservativen Klubs hat sich in diesen Tagen vollzogen. Wie dem „Vaterland" seitens des Schriftführers des bisherigen „Klubs des rechten Zentrums", Dr. Victor Fuchs, angezeigt wird, hat sich eine Reihe von Abgeordneten aus den Kronländern Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Steiermark, Ober- und Niederösterreich, unter Aufrechterhaltung der von denselben bisher im Abgeordnetenhause vertretenen Grundsätze, als Zentrumsklub konstituirt und den Prinzen Alfred Liechtenstein zum Obmann, den Dr. Lienbacher zum Obmann-Stellvertreter gewählt. Von einer dem neuen Klub nahestehenden Seite und zwar mit aller Entschiedenheit erklärt, daß derselbe an dem Bunde mit den übrigen Parteien der Rechten treu festhalten werde; indessen bleibt die Hervorhebung des klerikalen Charakters doch bedeutsam. Was den nächsten Anlaß der Spaltung anbelangt, so beobachten die Organe der Rechten große Reserve und das „Vaterland" deutet nur an, daß Mißhelligkeiten mit der Klubleitung, dem Obmanne Grafen Hohenwart, die sich eben erst in den letzten Tagen scharf zuspitzten, zu der raschen Lösung der lange schwebenden Klubfrage beigetragen haben. Unmittelbar den Anstoß zum Austritt der Fraktion soll die Nichtberücksichtigung ihrer Anträge wegen Wiederherstellung der konfessionellen Schule gegeben haben. Falls alle konservativen Abgeordneten der obengenannten Alpenländer dem neuen Zentrumsklub beitreten, würde derselbe 38 Mitglieder zählen, während der alte, auch ferner unter der Führung des Grafen Hohenwart stehende Klub 24, meist der slowenischen und kroatischen Nationalität angehörige Abgeordnete umfassen wird.

Die Anzeichen, daß die römische Kurie ihre Bestrebungen zur Wiedererlangung ihrer weltlichen Macht ernstlich wieder aufgenommen hat, verdichten sich in solcher Weise, daß an einem planmäßigen Vorgehen in dieser Richtung nicht mehr gezweifelt werden kann. Der Ausgangspunkt war bekanntlich der nächtliche Straßenskandal in Rom bei der Ueberführung der Leiche des neunten Pius. Die Art, wie dieser Skandal ausgebeutet wurde, bestätigte unsere Vermuthung, daß man den Skandal ausdrücklich provoziren wollte, um daran die Beschwerden und Forderungen anzuknüpfen. Wenn jetzt, wie verlautet, an die deutsche Regierung die Forderung von Seiten des Vatikans gestellt wird, bei der Wiederherstellung der weltlichen Papstherrschaft mitzuwirken und an diese Bedingung die Herstellung des kirchlichen Friedens oder gar die Unterstützung der Regierungsmaßregeln geknüpft wird, so scheint uns das allerdings nur die logische Konsequenz der von Deutschland begonnenen Taktik, welche die Fragen der inneren Politik als Gegenstand diplomatischer Abmachungen mit einem auswärtigen geistlichen Oberhirten behandelt. Rom handelt vollständig folgerichtig und sucht den Moment in jeder Richtung auszunutzen. Wie die Regierung des deutschen Reiches sich diesen römischen Ansprüchen gegenüber verhält, darüber lauten die Mittheilungen ungemein verschieden; auch hier trifft die Charakteristik ein, die ein hervorragender Staatsmann jüngst von den Aufgaben der deutschen offiziösen Presse gab; er verglich sie mit dem Saft, mit dem der Tintenfisch das Wasser verdunkelt, wenn er seine Bewegungen zum Angriff oder zur Vertheidigung macht. An den verschiedenen Lesarten, die über die Stellung der Reichsregierung verlauten, gehen wir zunächst mit gleicher Skepsis vorüber; wir lassen es auf sich beruhen, wenn versichert wird, der Reichskanzler habe erklärt, die römischen Ansprüche gingen gegen seine Ehre und nehmen es auch nicht wörtlich, wenn am Reformationsfest ein Regierungsorgan die Ultramontanen einladet, um für ihre Kirche in einem kritischen Moment außerordentliche Vortheile einzuernten. Die Stelle, wo eine solche Frage zum Austrag gebracht werden kann, scheint uns, sagt die „National-Zeitung", nur der deutsche Reichstag zu sein und wir warten ab, wie weit man dem deutschen Volke über diese Verhältnisse eine genügende Aufklärung zu geben für gut finden wird.

Das Tagesgespräch bildet in Paris die neueste Niederlage, welche die republikanische Sache unerwartet im Senat erlitten. Daß der Kandidat der Linken, Seinepräfekt Herold, bei der Wahl zum lebenslänglichen Senator durchfiel, verursacht namentlich unter den gambettistischen Deputirten große Aufregung. Herold erhielt acht Stimmen weniger als Voisin Lavernière von der Rechten, was der Abwesenheit von etwa einem Dutzend republikanischer Senatoren zugeschrieben wird. Herold kam sofort nach der Abstimmung des Senats um seine Entlassung als Präfekt des Seinedepartements ein. Die meisten republikanischen Blätter stimmen Lemoinne bei, welcher im „Journal des Débats" ausführt, die Niederlage Herold's im Senat beweise, daß der Senat in seiner jetzigen Verfassung stets reaktionär sein werde und dieser Vorgang müsse am nächsten Sonntag bei der Ernennung der Delegirten für die Senatorenwahlen großen Einfluß zu Gunsten der Revision ausüben.

Die meisten Blätter bedauern den Rücktritt Saint-Valliers, hoffen aber, Challemel-Lacour werde, wenn er deutscherseits für den Berliner Posten acceptirt werde, gleichfalls demselben gewachsen sein.

Man glaubt nicht, daß der Marquis de Noailles als Botschafter Frankreichs nach Rom zurückkehren werde. Derselbe hat in den Tagen, als Frankreich in Tunis vorzugehen begann, eine gar zu große Menge gesellschaftlicher Unannehmlichkeiten zu bestehen gehabt. Das Schlimmste für den Marquis ist, daß seine Familienverhältnisse, er ist mit einer Polin verheirathet, ihm die Aussicht auf manche andere diplomatische Posten erster Klasse, also auch auf den Berliner Posten, verschließen.

Das Gerücht erhält sich, daß General de Courcy zum Botschafter in Petersburg, und General Chanzy zum Befehlshaber eines Armeekorps in Aussicht genommen ist.

Die Demission der französischen Botschafter in Berlin und St. Petersburg hat den neuen Konseilpräsidenten Gambetta sehr verstimmt. General Chanzy hat sich bereits über die Ursachen seines Rücktrittes geäußert. Im „Figaro" liegen nun auch anscheinend authentische Mittheilungen bezüglich des Grafen de Saint-Vallier vor anläßlich einer Unterredung, welche der bisherige Botschafter mit Gambetta vor einigen Tagen gepflogen hat. Auf die Frage des Gewährsmannes des „Figaro", ob der neue Minister des Auswärtigen sich auch über die zu beobachtende Friedenspolitik unterhalten habe, erwiderte Graf de Saint-Vallier bejahend und fügte hinzu:

„Herr Gambetta hat mir versichert, daß er den Frieden wünscht und daß er an dessen Aufrechterhaltung arbeiten würde. Ich zweifle nicht an seiner guten Absicht in dieser Beziehung. Uebrigens konnte ich ihm nur von Neuem sagen, was alle Welt weiß, daß das Land besonders den Frieden wünscht. Herr Gambetta hat sich dann ein wenig über die Raschheit meiner Entschließung gewundert. Ich machte ihm bemerklich, daß sein Programm keine Zweideutigkeiten zuließ. Ich mußte deshalb entweder annehmen und auf meinem Posten bleiben, oder, falls ich es als meinen persönlichen Ueberzeugungen widersprechend zurückwies, meine Entlassung geben. Dies habe ich nun gethan. Ich sagte auch Herrn Gambetta, daß seine Journale den französischen Botschafter in Berlin kaum geschont haben und daß Niemand — gestatten Sie mir den Ausdruck — wie ich von den Blättern des Herrn Gambetta in die „Beine gebissen" worden ist."

Weiter befragt, ob der Konseilspräsident seine besonderen Ansichten über die auswärtige Politik Frankreichs entwickelt habe, fuhr Graf de Staint-Vallier fort:

„Nein. Ich nahm Abschied von ihm, und er hatte mich weder um Rath zu fragen noch mir irgend etwas anzuvertrauen. Er fragte mich nur, was ich zu thun gedächte. Ich antwortete ihm, daß ich in diesen Tagen nach Berlin zu gehen beabsichtigte, um mein Abberufungsschreiben zu überreichen, die offiziellen Besuche zu machen und von dem Kaiser, den Prinzen und Herrn v. Bismarck Abschied zu nehmen. Die Unterredung endete mit einer Phrase des Bedauerns, durch welche Herr Gambetta mich ersuchte, meine Funktionen noch für einige Tage fortzusetzen, und ich habe dies selbstverständlich zugesagt."

Ueber seinen Nachfolger vermochte Graf de Saint-Vallier dem Gewährsmann des „Figaro" keinerlei Auskunft zu geben. Er hob nur noch hervor, daß, wenn man ihn in Gambettaschen Blättern als das gelehrige Instrument des Fürsten Bismarck bezeichnet, in anderen dagegen behauptet habe, daß er, „eher ein Deutscher als ein Franzose", der Liebling des Berliner Hofes gewesen sei und sich dadurch dem deutschen Reichskanzler entfremdet habe, dies durchaus erfunden wäre. Wenn er aber sowohl von Seiten des Hofes als auch des Fürsten Bismarck Zeugnisse erhalten habe, die ihm gestatteten, jene Angriffe zu verachten, so seien dieselben doch nicht minder charakteristisch. Er hege die Ueberzeugung, seine Pflicht bis zum letzten Augenblicke treu erfüllt zu haben. Die Unterredung schloß mit der Frage an den bisherigen Botschafter, ob Gambetta während seines Aufenthaltes in Deutschland den Fürsten Bismarck besucht habe. Der Gewährsmann des „Figaro" erhielt auf diese Anfrage ein kategorisches „Nein!" als Antwort.

Nachdem der Besuch Gambettas in Varzin von verschiedenen Seiten in so energischer Weise dementirt worden ist, wird von verschiedenen Zentralpunkten der Weltpolitik eine neue Lesart gleichzeitig übermittelt, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Danach hätte Gambetta an der russischen Grenze eine Zusammenkunft mit einem hervorragenden russischen Staatsmann gehabt; von einer Seite wird sogar

ganz bestimmt **Graf Ignatjew** genannt. „Die Passage so nahe an Varzin vorüber, so schreibt man der „**National-Zeitung**", war durch die Zielrichtung der Reise bedingt. Auch sollte sie wohl dazu dienen, deren eigentlichen Zweck zu maskiren. Die Voraussetzung, daß Gambetta bei Fürst Bismarck vorsprach, wird durch die Umstände an und für sich sehr wenig unterstützt. Es lag aber vielleicht im Interesse des Ersteren, um der Wirkung in **Wien** willen sie anzuregen; wie denn ein derartiges Motiv auf russischer Seite bei der Danziger Zusammenkunft neben anderen bestimmend gewesen sein mag." Bei dem Mangel an allen weiteren Anhaltspunkten begnügen wir uns mit der Registrirung dieses Gerüchtes.

Rechenschaftsbericht über die Verhängung resp. Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes.

Dem Reichstage ist der Rechenschaftsbericht über die Anordnung, resp. Verlängerung des sogenannten **kleinen Belagerungszustandes in Hamburg, Altona und Harburg**, sowie in **Leipzig** zugegangen. Wir entnehmen demselben Folgendes:

Diese Anordnungen Preußens und Hamburgs beruhen auf nachstehenden Erwägungen:

Die sozialdemokratische Bewegung in Deutschland ist trotz der sie hemmenden und einschränkenden Wirkungen des Gesetzes vom 21. Okt. 1878 keineswegs erloschen oder auch nur an der Wurzel angegriffen. Die alte, den Reichstagswahlkreisen sich anschließende Organisation ist nach wie vor in Kraft geblieben. Die Agitation durch Wort und Schrift durch Abhaltung geheimer Versammlungen, sowie Verbreitung von Flugblättern und sonstigen Preßerzeugnissen dauert fort. Die Versuche der Verführung der Truppen werden fortgesetzt. Die in den sozialdemokratischen Preßorganen zu Tage tretende formelle Scheidung der sogenannten gemäßigten (parlamentarischen) und der extrem revolutionären Partei besteht zwar, aber hinsichtlich ihrer Gefährlichkeit für die Staats- und Gesellschaftsordnung, sowie hinsichtlich der Wege, auf denen sie zu dem erstrebten allgemeinen Umsturz des Bestehenden zu gelangen suchen, unterscheiden sich beide Fraktionen nur unwesentlich von einander. Die Sozialdemokratie hat es in der Zwischenzeit an ferneren Bestrebungen nicht fehlen lassen, die Beziehungen zu den Revolutionären der übrigen Länder immer mehr zu befestigen und auszudehnen. Die auf dem sozial-revolutionären Kongreß zu London beschlossene Wiederherstellung der internationalen Arbeiter Assoziation mit dem ausgesprochenen Programm der sozialen gewaltsamen Revolution um jeden Preis, beweist, welchen Anklang diese Bemühungen gefunden haben.

Die Preßorgane der Partei überbieten sich nach wie vor in der Verherrlichung des Fürstenmordes, in den deutlichsten Aufforderungen zur Revolution, in Vorschlägen von Mitteln zur Herbeiführung derselben, in der Verlästerung des Christenthums, ja der Religion überhaupt.

Dieser allgemeinen Signatur entspricht der Stand der Bewegung der Sozialdemokratie in den Haupt-Agitationszentren, insbesondere auch in Hamburg-Altona.

Eine energische Handhabung der durch das Gesetz vom 21. Okt. 1878 gegebenen Befugnisse hatte allerdings dahin geführt, die sozialdemokratische Agitation daselbst in gewisse Schranken zu bannen. Die Ausweisungen der Bezirksführer und Vertrauensmänner brachten zunächst einige Verwirrung in die Organisation. Die Unterstützung der Ausgewiesenen und ihrer Angehörigen nahmen die Geldmittel der Partei stark in Anspruch. Der weniger entschlossene Theil der Anhänger der Sozialdemokratie ließ sich wohl auch durch die Furcht vor der Ausweisung von Entfaltung einer weiteren Thätigkeit im Dienste der Partei vor der Hand zurückschrecken. Die in Folge dessen anscheinend eingetretene größere Ruhe durfte aber über den Fortbestand, den Umfang und die Gefährlichkeit der sozialdemokratischen Bewegung in Hamburg-Altona und Umgegend nicht täuschen.

Zuverlässige Mittheilungen ließen einen Zweifel darüber nicht aufkommen, daß die sozialdemokratische Partei in den gedachten Gebieten, in welchen sie sich Jahrzehnte lang auf breitester Basis und unter den günstigsten Bedingungen entwickeln konnte, in ihrer Gliederung nach den Reichtagswahlkreisen nach wie vor bestand. Die Verbindungen zwischen den in Hamburg-Altona sich aufhaltenden Parteileitern und den infolge der Ausweisung nach Harburg, Leipzig u. s. w. verzogenen Gesinnungsgenossen dauerten fort. Es fanden fortgesetzt heimliche Versammlungen von Delegirten aus den Hauptorten der Sozialdemokratie statt, während gelegentliche Zusammenkünfte unter beliebigem Vorwande in Privathäusern den Zusammenhang zwischen den Bezirksführern und den Angehörigen ihrer Bezirke aufrecht erhielten. Die heimliche Verbreitung sozialdemokratischer Flugschriften, insbesondere auch Most'scher Flugblätter, fand nach wie vor statt. Erst in den letzten Monaten wurde wiederum eine von zwei Ausgewiesenen verfaßte Flugschrift, welche im Interesse der Wahlagitation in 50,000 Exemplaren verbreitet werden sollte, mit Beschlag belegt. Die Sammlung von Geldmitteln für Agitationszwecke wurde im Geheimen fortgesetzt, insbesondere wurden in den Fabriken Beiträge für die sogenannte Parlamentswahlkasse erhoben.

So lange vor Verhängung des Ausnahmezustandes Hamburg und Altona die Hauptzentren des Parteilebens der Sozialdemokratie in dem nordwestlichen Deutschland bildeten, wurden in den diesen Städten benachbarten Gebietstheilen der Provinz Hannover sozialdemokratische Elemente und Bewegungen nur in geringem Umfange wahrnehmbar.

Hierin trat mit der Unterstellung von Hamburg-Altona und Umgebung unter die Ausnahmemaßregeln sofort eine Aenderung ein. Ein größerer Theil der aus den letztgedachten Gebietstheilen ausgewiesenen Sozialdemokraten, darunter hervorragende Agitatoren, siedelten nach Harburg über, um von dort aus, begünstigt durch die nachbarliche Lage und die durch Eisenbahn und Dampfschiffe erleichterten Verbindungen unter möglichster Aufrechterhaltung der bisherigen Organisation ihre Agitationen fortzusetzen. Die Zahl der Mitglieder dieser Kolonie, welche sich, offenbar, um einen festen Kern für die Agitation zu bilden, vielfach zu regelmäßigen Kegelklubs und anderen gemeinschaftlichen Vergnügungen vereinigten, stieg bis auf vierzig. Wie verschlagen sie dabei operirten, bewiesen unter anderem die häufig mit Erfolg unternommenen Versuche, sich überall in geschlossene, zu unverdächtigen, namentlich zu geselligen Zwecken gebildete Vereine und Klubs einzudrängen, in denselben die Führung an sich zu reißen und so unter dem Aushängeschilde harmloser und erlaubter Bestrebungen Terrain für die Verbreitung ihrer Ideen zu gewinnen.

Die Stadt **Leipzig** mit ihren großen, von einer ungemein zahlreichen Arbeiterbevölkerung bewohnten Vorstadt-Dörfern war längst vor Erlaß des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vom 21. Oktober 1878 ein Zentrum der sozialdemokratischen Bewegung.

Der Repressivmaßregeln ungeachtet blieb indessen die sozialistische Agitation in Leipzig auch auf dem Gebiete der Presse nach wie vor eine sehr fühlbare. Sie verlegte sich hauptsächlich darauf, vom Auslande her verbotene sozialistische Preßerzeugnisse, insbesondere die Parteiorgane „Die Freiheit" und „Der Sozialdemokrat" in Massen nach Leipzig einzuschmuggeln und dort zu verbreiten oder nach anderen Orten in Sachsen und außerhalb Sachsens weiter zu versenden. Es wurde hierbei meist mit so raffinirter Geschicklichkeit verfahren, daß es nur in seltenen Fällen möglich gewesen ist, die betreffenden Persönlichkeiten wegen Verbreitung verbotener Schriften strafrechtlich zu verfolgen.

Einige Versuche, aufwiegelnde Flugblätter unter die Garnisonen von Leipzig, Möckern und Gohlis zu verbreiten, sind glücklicher Weise vereitelt worden.

Den Schwerpunkt ihrer Thätigkeit verlegte indessen die sozialistische Parteistellung in Leipzig nach dem Erlasse des Gesetzes vom 21. Oktober 1878 in das Vereinswesen. Es war leicht, sozialistische Vereine, welche auf Grund des gedachten Gesetzes verboten worden waren, durch neue zu ersetzen, welche unschuldig klingende Namen erhielten und erlaubte Zwecke, sei es wirklich oder nur scheinbar, verfolgten, daneben aber sozialdemokratischen Bestrebungen dienstbar gemacht wurden. Sie gaben den Parteileitern die Füglichkeit, die Parteigenossen aus den verschiedensten Anlässen unter dem Deckmantel harmloser Vergnügungen häufig zu vereinigen und in ungestörtem Verkehre die Parteizwecke zu fördern. Sie dienten dazu, der Partei neue Geldmittel zuzuführen, indem bald Konzerte, bald Aufführungen anderer Art gegen Eintrittsgeld, angeblich zum Besten eines milden Zweckes, veranstaltet wurden, für welchen letzteren dann wohl auch, um den Schein zu wahren, ein kleiner Betrag geopfert wurde. Endlich bildeten sie auch insofern die Grundlage für die Parteiorganisation, als zu periodisch wiederkehrenden geheimen Zusammenkünften der Parteiführer diese Vereine Delegirte absendeten, welche dann wieder über das dort Gehörte und Verhandelte ihre Vereine auf dem Laufenden erhielten.

Eine neuere Organisation, welche den Behörden nicht lange Geheimniß blieb, umfaßt räumlich den 12. und 13. sächsischen Reichstagswahlkreis, theilt dieselben in eine größere Zahl von Distrikten, bezeichnet die in diesen wohnenden Parteigenossen als diesen Distrikten zugehörig und verpflichtet dieselben zur Ummeldung bei den Obmännern der Distrikte für den Fall des Wegzuges. Die Gesammtheit der Obmänner bildet den Ausschuß der beiden Wahlkreise, welcher wiederum aus seiner Mitte ein nur aus 7 Personen bestehendes **Exekutiv-Komite** wählt. In dieses letztere ist offenbar der Schwerpunkt gelegt, da dasselbe nicht allein alle laufenden Geschäfte zu führen, sondern auch die ausdrückliche Verpflichtung hat, stets Fühlung mit der Parteileitung Deutschlands zu halten.

Erwägt man auch, daß die Mitglieder des Parteivorstandes für ganz Deutschland, welche auf dem bekannten Wydener Sozialistenkongreß ausdrücklich dazu ernannt worden sind, fast ausnahmslos, zum Theil nachdem sie aus Berlin und Hamburg ausgewiesen waren, ihren Wohnsitz in Leipzig genommen hatten und daß denselben nun ein derartig fester und bis in die letzten Ausläufer wohlgefügter Organismus unmittelbar zur Verfügung stand, während andererseits wiederholt von den Parteiführern die Erklärung abgegeben worden ist, daß sie sich an die bestehenden Gesetze nicht kehren, sondern zur Beseitigung der bestehenden Ordnung jedes verfügbare, den wechselnden Umständen angemessene und zur Förderung ihrer Zwecke geeignete Mittel ergreifen würden, so ist es klar, daß ein solcher Zustand schon an sich zu den schwersten Bedenken Anlaß geben mußte. Dieselben gewannen aber dadurch noch an Gewicht, daß zu den geheimen Berathungen der sozialdemokratischen Agitatoren in Leipzig auch Anhänger der außerdeutschen, namentlich der russischen Umsturzpartei Zutritt erhielten und unverkennbare Symptome dafür zu Tage traten, daß unter den Anhängern der Sozialdemokratie der Gedanke an einen gewaltsamen Umsturz sich schon bis zu einem gewissen Grade eingebürgert hat.

Briefe und Zeitungsberichte.

C. **Berlin**, 23. November. [Das Sozialistengesetz. Die „Prov.-Korrespondenz." Diner beim Reichskanzler. Der Kaiser.] Die Sozialdemokraten im Reichstag gehen mit der Absicht um, bei Gelegenheit der Berathung über den Rechenschaftsbericht der Regierung betreffs der Verhängung, resp. Verlängerung des „kleinen Belagerungszustandes" in mehreren Städten, die Aufhebung des **Sozialisten-Gesetzes** zu beantragen; mit Hilfe der kleinen volksparteilichen Gruppe werden sie die zur Einbringung eines selbständigen Antrags erforderliche Zahl von Unterschriften jedenfalls zusammenbringen können. Das Schicksal eines solchen Antrags versteht sich von selbst, denn was vor Kurzem einmal über die angebliche Geneigtheit des Fürsten Bismarck zur Aufhebung des Ausnahmegesetzes in einzelnen Blättern zu lesen stand, war eine ganz unhaltbare Schlußfolgerung aus der Begünstigung der staatssozialistischen Agitation, und gegen den Widerspruch der Regierung wird sich keine Majorität für einen solchen Antrag finden. Aber eine Thatsache ist, daß der oben erwähnte Rechenschaftsbericht die Mißstimmung, welche auch unter den gemäßigtesten Liberalen schon lange über den klaffenden Widerspruch zwischen der Verfolgung der Sozialdemokratie und der Existenz der christlich-sozialen und staatssozialistischen Agitation besteht, außerordentlich gesteigert hat, und der Inhalt dieses Berichtes macht das sehr begreiflich. Es hat auf die Dauer in der That geradezu etwas Beschämendes für eine Volksvertretung, als Motivirung so harter, mit dem Rechtsstaate so wenig vereinbarer Maßregeln, wie die mit dem „kleinen Belagerungszustand" verbundenen, die allgemeinsten, ungreifbarsten Redewendungen sich gefallen zu lassen. In dem neuesten Berichte streifen dieselben hart an die Grenze der Naivetät; so, wenn an die Erwähnung der Benutzung harmloser Vereinigungen zu sozialdemokratischen Zwecken die Nutzanwendung geknüpft wird, dies zeige, „wie verschlagen" die Sozialdemokraten operirten; oder wenn aus Leipzig berichtet wird, unter der Sozialdemokratie habe der Gedanke an gewaltsamen Umsturz sich schon „bis zu einem gewissen Grade" eingebürgert. Der Bericht wird jedenfalls zu sehr lebhaften Verhandlungen führen, bei denen die staatssozialistische Agitation einer ernsten Kritik unterzogen werden wird. — Die „**Provinzial-Korrespondenz**" feiert heute unter Ausnutzung unbedachter Aeußerungen und thatsächlich unbegründeter Angaben, welche sich mit Bezug auf die **Präsidentenwahl** vor derselben in liberalen Blättern in dem Sinne gefunden hatten, als ob man ein liberales Präsidium erstrebt hätte, den konservativ-klerikalen Ausfall der Wahl als eine Niederlage der Liberalen. Weil diese der Wahrheit widersprechende Ausnutzung vorherzusehen war, haben wir schon vor dem Vollzug der Stichwahlen konstatirt, daß unter den liberalen Abgeordneten weder der Wunsch bestand, einen liberalen Präsidenten zu wählen, noch die Ansicht, daß es möglich sein würde. Darauf kann der „Prov.-Korresp." gegenüber verwiesen werden. — Mit einer gewissen Spannung sieht man dem **Diner** entgegen, welches Fürst **Bismarck** morgen dem Gesammtvorstande des Reichstags giebt. Zu diesem gehören zunächst Herr v. Frankenstein (als erster Vizepräsident) und Herr v. Bennigsen (als Abtheilungs-Vorsitzender), also die beiden angeblich zur Uebernahme der inneren Regierungsgeschäfte ausersehenen Politiker; dem Maße von Bedeutung, welches man allgemein — und die beiden Herren selbst in erster Reihe — der Ankündigung der mit ihnen zu führenden „Verhandlungen" beimißt, würde es ganz gut entsprechen, wenn die letzteren beim Kaffee eröffnet würden. Zu dem Gesammtvorstand gehören ferner u. A. als Abtheilungs-Vorsitzende Herr Lasker, der seit Jahren das Haus des Reichskanzlers nicht betreten hat, und die Herren Windthorst und v. Schorlemer-Alst. Anlaß zu interessanten Unterhaltungen ist also durch die Zusammensetzung der Gesellschaft reichlich gegeben. — Das diesmalige Unwohlsein des **Kaisers** ruft mehr Besorgniß wach, als die seit mehreren Jahren bei Witterungswechseln häufig eingetretenen Unpäßlichkeiten. Auch der heutige offizielle Bericht stimmt damit überein. Es liegt nicht blos eine Erkältung vor, sondern ein ziemlich schmerzhaftes lokales Leiden, das den hochbetagten Monarchen vermöge der Einwirkung auf die körperlichen Kräfte und auf die Stimmung nicht unerheblich angreift.

r. Stadtverordnetensitzung

am 23. November.

Anwesend sind 30 Stadtverordnete und 8 Magistratsmitglieder; den Vorsitz führt Stadtverordneter B. **Jaffe**.

Nachdem der Vorsitzende einige geschäftliche Mittheilungen gemacht, motivirt Stadtverordneter **Brodnitz** in eingehender Weise einen von ihm gestellten Antrag: die Versammlung möge den Magistrat ersuchen, daß er der Verwaltung des **Reichsinvalidenfonds** gegenüber sich bereit erkläre, am 1. Januar 1882, resp. am 1. Januar 1883 die zulässige Verstärkung des Tilgungsfonds um 5 pCt. der ursprünglichen Kapitalschuld, im Betrage also von 112,500 Mark, einzuzahlen.

Dieser Antrag wird von der Versammlung angenommen. — Stadtverordneter **Jacobi** theilt ferner mit, daß die Posener Bauhütte an den Magistrat einen Antrag, betreffend die Abänderung einiger Paragraphen der Bauordnung für die Stadt Posen, gerichtet habe, und interpellirt nun den Magistrat, ob und in welchem Sinne derselbe den Antrag der Posener Bauhütte zu beantworten gedenke. Da diese Interpellation vom Magistrate augenblicklich nicht beantwortet wird, so wird dieser Gegenstand gemäß der Geschäftsordnung auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gestellt werden. — Es wird hierauf in die Tagesordnung eingetreten.

Ueber die event. **Uebernahme der Wallstraße** von der St. Pauli-Kirchstraße bis zur Magazinstraße, vom Berlinerthor bis zum Neuen Thor und der Straße, von St. Adalbert nach Przepadek berichtet Stadtverordneter **Mützel**. Danach hat der Militärfiskus sich bereit erklärt, die freie Benutzung der genannten Straßen zu gestatten, wogegen die Stadtgemeinde die Pflasterung und Unterhaltung derselben zu übernehmen hätte. Magistrat spricht sich für Ablehnung dieser Offerte aus. Der Referent dagegen ist dafür, die Offerte nicht ohne Weiteres abzulehnen, und beantragt, die Angelegenheit einer Kommission zur Vorberathung zu überweisen. Die Versammlung erklärt sich hiemit einverstanden; in die Kommission werden gewählt: die Stadtverordneten Mützel, von Lebinski, Ziegler, Lißner, Klemme, Prausnitz, Fontane.

Die Mitglieder der **Klassensteuer-Reklamations-Kommission** werden gemäß dem Vorschlage der Wahlkommission, über welchen Stadtverordneter **Lißner** berichtet, gewählt.

Wegen **Pflasterung der Straßenstrecke von der Garnisonkirche bis zum Fort Haake**, welche größtentheils auf fiskalischem Terrain liegt und von dem Militärfiskus angelegt, auch bisher von diesem unterhalten worden ist, sind Differenzen entstanden, welche durch Resolut der königl. Regierung dahin entschieden worden sind, daß der Magistrat diese Straße, deren Pflaster sich allerdings in schlechtem Zustande befindet, umpflastern lassen müsse. Da nun von der Polizeidirektion mit dem Zwangsverfahren gedroht wird, so hat der Magistrat die Umpflasterung vornehmen lassen, behält sich jedoch den Regreß an den Verpflichteten vor und beantragt, die Versammlung möge die für die Pflasterung erforderlichen 6750 M. bewilligen. Stadtverordneter **Jacobi**, welcher über diese Angelegenheit berichtet, befürwortet den Magistratsantrag und beantragt gleichzeitig, die Versammlung möge den Magistrat ersuchen, daß er dieselbe von dem Resultate des Rekurses in Kenntniß setze und dann die Sache nochmals reproduzire. Dieser, sowie der Magistratsantrag werden angenommen.

Ueber die **Prüfung der Kosten für die Herstellung des Viehmarktes und für die Umwährung des Grünen Platzes** berichtet Stadtverordneter **Jacobi** im Namen der Baukommission, weist darauf hin, daß die Anschläge erheblich überschritten worden seien und beantragt: 1. die Versammlung möge die Ertheilung der Decharge ablehnen, bis Seitens des Magistrats ein Revisions-Kostenanschlag eingereicht worden ist; 2. möge die Versammlung den Magistrat ersuchen, bei Anträgen auf Dechargirung für Bauten jedesmal einen Revisions-Kostenanschlag, in welchem eine Vergleichung der veranschlagten und der wirklich ausgeführten Positionen vorgenommen ist, vorzulegen und 3. bei wesentlichen Abänderungen des Projektes die Zustimmung der Versammlung vorher einzuholen. Diese Anträge werden von der Versammlung angenommen.

Die Mittel zur Annahme eines **Portiers für das städtische Lazareth** werden gemäß dem Magistratsantrage, über welchen im Namen der Finanzkommission Stadtverordneter **Gerhardt** berichtet, in Höhe von 30 M. pro Monat, für die fünf Monate des Etatsjahres von November d. J. bis Ende März 1882 also mit 150 M. bewilligt.

Für ein im ehemaligen **Priesterseminargebäude für die Stadtschule III.** gemiethetes Klassenzimmer waren gemäß dem Magistratsantrage in einer früheren Sitzung pro Monat 5 M. bewilligt worden. Wie nun der Magistrat mittheilt, beträgt die Miethe pro Monat nicht 5, sondern 12 M. Es werden demgemäß nach dem Magistratsantrage, über welchen Stadtverordneter **Herz** berichtet, für die Zeit von 8 Monaten noch 7. 8 = 56 M. nachbewilligt.

Mit der Verpachtung des Rechtes zur **Kahnüberfahrt von St. Roch nach dem Graben** für die Zeit vom 1. April 1882 bis zum 31. März 1885 zu dem Betrage von jährlich 450 M. an den bisherigen Pächter Pohl erklärt sich die Versammlung gemäß dem Magistratsantrage, über welchen Stadtverordneter **Löwinsohn** berichtet, einverstanden.

Vom Magistrate ist die **Einführung von Sparmarken** im Anschluß an die städtische Sparkasse beantragt worden. Wie Stadtverordneter **Mützel** mittheilt, sollen die vom Magistrat beantragten und von der Versammlung beschlossenen Sammelstellen für die Sparkasse ins Leben treten, sobald die Genehmigung der vorgesetzten Behörde dazu eingetroffen sein wird. Die Sparkassen-Deputation ist nun inzwischen, da die Sparkasse nicht geringere Beträge als 1 M. entgegennimmt, noch einen Schritt weitergegangen, und hat die Einrichtung von Sammelstellen beantragt, in welchen Sparmarken zum Betrage von 10 Pf. ausgegeben werden. Die für den Druck von Sparmarken erwachsenden Kosten würden nicht bedeutend sein, und es würden sich wohl Personen genug finden, welche den Verkauf von Sparmarken unentgeltlich übernehmen; von der Sparkassen-Deputation ist bereits eine Instruktion für diesen Sparmarken-Verkauf entworfen. Nachdem Stadtverordneter **Mützel** den Magistratsantrag befürwortet und Stadtverordneter **Herz** über die glänzenden Erfolge von Pfennig-Sparkassen in Darmstadt Mittheilungen gemacht, erklärt sich die Versammlung mit dem Magistratsantrage einverstanden.

Nachdem in einer früheren Sitzung die Translozirung der Waisenknaben- und Waisenmädchen-Anstalt aus dem ehemaligen Franziskanerkloster nach dem Grundstücke Graben 8 beschlossen worden war, hat nunmehr der Magistrat die Bewilligung von 1670 M. für bauliche Aenderungen auf jenem Grundstücke beantragt; nachdem Stadtverordneter Jacobi den Magistratsantrag befürwortet, und Stadtverordneter Orgler über die Abmachungen mit dem Kuratorium der Jakob'schen Waisenmädchen-Anstalt berichtet hat, wird der Magistratsantrag angenommen.

Ueber die Abtretung eines Theils des Kämmereiplatzes an den Justizfiskus und Erwerbung des Grundstücks des ehemaligen Appellationsgerichts für städtische Zwecke berichtet Stadtverordneter Jacobi. Danach hat der Präsident des Oberlandesgerichts beim Magistrate die Abtretung eines Theiles des Kämmereiplatzes und des Kämmereihofes zur Einrichtung eines Parkes für das angrenzende Ober-Landesgericht beantragt. Der Magistrat befürwortet diese Abtretung, und weist darauf hin, daß einerseits die an dem Kämmereiplatz stehenden Gebäude sich in einem baufälligen Zustande befänden, andererseits die Brotbänke, welche sich auf dem Kämmereiplatze befinden, nur zum Theil vermiethet sind und demnach keinen bedeutenden Miethsertrag abwerfen.

Es könnte demnach, ohne Schädigung der Verkehrsinteressen, ein Theil des Kämmereiplatzes abgetreten werden; an der Ostseite desselben müßte nur der erforderliche Raum zur Anlegung einer Straße verbleiben, welche einerseits die Kommunikation nach der Marstallgasse, andererseits die Einfahrt auf den Kämmereihof, und von dort in das städtische Grundstück auf dem Wronker Platze, auf welchem sich das Gebäude für die städtischen Spritzen, sowie der städtische Marstall befindet, ermöglicht. Der Preis für den abzutretenden Theil des Kämmereiplatzes ist vom Magistrate mit Rücksicht auf die günstige Geschäftslage auf 60 Mark pro Quadratmeter, im Ganzen auf 111,900 Mark normirt worden; außerdem würde der Verkauf der an dem Platze stehenden alten Gebäude und der Brothalle ca. 11,100 Mark ergeben, so daß die Gesammt-Verkaufssumme 123,000 Mark betragen würde. Gleichzeitig wäre von der Stadt das Grundstück auf dem ehemaligen Schloßberge für 120,000 Mark anzukaufen. Magistrat beantragt, die Versammlung möge sich mit diesem Umtausch einverstanden erklären. — Nachdem der Referent Ueberweisung der Angelegenheit an eine Kommission behufs Vorberathung beantragt hat, erklärt sich die Versammlung hiermit einverstanden und wählt in die Kommission die Stadtverordneten Jacobi, Löwinsohn, Röstel, Dr. Szymanski, König, Gerlach, Rosenfeld, Tschuschke, Prausnitz.

Der Magistrat hat mit Rücksicht darauf, daß die Bäume in der Allee der Wilhelmsstraße sich in einem traurigen Zustande befinden und demnach Maßregeln getroffen werden müssen, um dieselben zu erhalten, beantragt, die Versammlung möge zu Verschönerungszwecken auf der Wilhelmsstraße und dem Wilhelmsplatze im Ganzen 3713 M. bewilligen, wovon ca. 2500—2700 M. aus dem Hundesteuerfonds disponibel sind, so daß nur noch ca. 1000 M. anderweitig zu bewilligen wären. Nachdem Stadtverordneter Kronthal hierüber berichtet hat, werden von der Versammlung die disponiblen 2500 bis 2700 M. aus dem Hundesteuerfonds zu Neuanpflanzungen auf der Wilhelmsstraße zur Bekiesung, sowie zur Regulirung des Wilhelmsplatzes bewilligt.

Ueber den Antrag des Rentiers Gellert zu Altona, betreffend die Verwaltung seines Vermögens, wird in geheimer Sitzung berathen.

Die Sitzung, welche 4¼ Uhr Nachmittags begonnen, erreichte gegen 7 Uhr Abends ihr Ende.

Telegraphische Nachrichten.

Baden-Baden, 23. November. Das Befinden des Großherzogs ist heute ein gleich erwünschtes wie gestern.

Bonn, 23. November. Geheimrath Dr. Broicher, ehemaliger Präsident des Appellationsgerichtshofes in Köln, Mitglied des Herrenhauses und Kronsyndikus ist gestorben.

Koburg, 23. November. Bei der Neuwahl eines Reichstagsabgeordneten erhielt, soweit bis jetzt festgestellt ist, Professor Mommsen 3684 Stimmen. Die Wahl Mommsens's gilt als gesichert.

Wien, 23. November. Im Abgeordnetenhause legte der Handelsminister einen Gesetzentwurf betreffend die Errichtung von Post-Sparkassen vor. Ferner wurde der Ministerpräsident im Wege der Interpellation um die Gründe gefragt, weshalb der Länderbank die Sonderbegünstigung gewährt worden sei, junge Aktien vor der vollen Einbezahlung der alten Aktien ausgeben zu dürfen.

Paris, 23. November. Der Botschafter Graf St. Vallier ist nach Berlin abgereist, um dort sein Abberufungsschreiben zu überreichen.

Aus Algier wird gemeldet: General Délebecque ist am 21. cr. in Moghartatani angekommen, hat das Haus Bou Amema's zerstört und die demselben gehörigen Palmbäume vernichtet. Die Truppen, welche an den vorhergehenden Tagen die Berge durchstreiften, erbeuteten zahlreiche Heerden, stießen wiederholt mit dem Feinde zusammen und hatten dabei 2 Todte und 5 Verwundete, während der Feind 16 Todte auf dem Platze ließ und eine Anzahl weiterer Gefallenen mit sich davon führte. — Die im Süden von Tunis operirenden Truppen fahren fort, die Aufständischen zurückzutreiben und die Heerden derselben wegzunehmen. Fast alle dortigen Stämme bieten ihre Unterwerfung an.

Paris, 23. November. General Saussier ist in Gafsa eingerückt. Die Aufständischen unterwerfen sich zahlreich.

Petersburg, 23. November. Heute früh 6 Uhr ist der Generaladjutant des Kaisers, General der Infanterie Nepokoitschitzki gestorben.

Konstantinopel, 22. November. In der wegen Sperrung der griechischen Postämter vom griechischen Gesandten Conduriotis überreichten Note heißt es, er könne nach den ihm von Athen zugegangenen Weisungen dem Verlangen der Pforte nicht nachkommen, ausgenommen, wenn die von der Pforte angeordnete Maßregel eine allgemeine sei. Griechenland genieße vertragsmäßig die Rechte der meistbegünstigten Nation, stehe in Folge dessen auf gleicher Stufe mit den anderen Mächten und sei diesem Prinzipe gemäß berechtigt, gleich den anderen Mächten Postämter in der Türkei zu eröffnen. Die Schließung der türkischen Post in Larissa berechtige die Pforte nicht zu Repressalien, weil die Errichtung fremder Postämter in Griechenland im Staatsgrundgesetze verboten sei. Er hoffe, die Pforte werde von ihrem bezüglichen Beschluße wieder abgehen und sei, falls dies nicht geschehe, genöthigt, Protest gegen denselben einzulegen.

Definitive Stichwahlresultate.

Wahlkreis Elsaß-Lothringen.

6. Schlettstadt. Abgegeben 10,190 Stimmen, davon für Fabrikbesitzer Lang zu Schlettstadt 6978, für Regierungsrath v. Klöckler 3118 Stimmen.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. —
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im November.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
23. Nachm. 2	751,1	SO schwach	bedeckt	+10,5
23. Abnds. 10	755,3	S schwach	bedeckt	+ 9,2
24. Morgs. 6	757,5	W mäßig	wolkig	+ 9,0

Am 23. Wärme-Maximum +10°7 Cels.
" " Wärme-Minimum + 6°2 "

Wetterbericht vom 23. Novbr., 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nach d. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp i. Cels. Grad
Mullaghmore	750	W 5	Regen	5
Aberdeen	747	SSW 4	heiter	5
Christiansund	740	S 5	wolkig	5
Kopenhagen	763	SW 4	Nebel	5
Stockholm	756	W 6	wolkenlos	5
Haparanda	744	S 4	bedeckt	2
Petersburg	756	SSO 3	bedeckt	2
Moskau	—			—
Cork, Queenst.	756	W 4	halb bed. 1)	7
Brest	761	W 2	Regen 2)	12
Helder	760	S 1	Nebel	6
Sylt	762	S 3	Nebel	5
Hamburg	765	SSO 3	Nebel	5
Swinemünde	767	SSW 1	halb bed. 3)	3
Neufahrwasser	767	WNW 1	heiter	4
Memel	763	W 4	heiter 4)	6
Paris	763	SSW 2	bedeckt	11
Münster	763	still	bedeckt 5)	8
Karlsruhe	766	S 2	wolkig	8
Wiesbaden	765	SW 1	bedeckt 6)	10
München	768	SO 2	halb bedeckt	5
Leipzig	767	OSO 2	bedeckt 7)	10
Berlin	766	still	bedeckt 8)	10
Wien	771	still	Nebel	3
Breslau	769	W 1	bedeckt	10
Ile d'Aix	764	S 4	bedeckt	10
Nizza	771	SW 2	Dunst	11
Triest	771	still	Nebel	7

1) Seegang mäßig. 2) Grobe See. 3) Gestern Regen. 4) Seegang mäßig, Abends Nebel, Nachts Regen. 5) Gestern Regen. 6) Gestern etwas Regen. 7) Nachts oft Regen. 8) Gestern Regen.

Skala für die Windstärke:

1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mittel-Europa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Uebersicht der Witterung.

Während über Südeuropa die Luftdruck-Vertheilung wenig verändert, ist die gestern erwähnte tiefe Depression im Nordwesten nordwärts verschwunden, jedoch dauern die stürmischen südwestlichen Winde an der südnorwegischen Küste, sowie im Skagerrack noch fort. Bei meist schwacher vorwiegend südlicher Luftströmung ist über Zentral-Europa das Wetter warm, vorwiegend trübe und an der Küste fast allenthalben neblig. In Nord- und Mittel-Deutschland fielen seit gestern fast allenthalben Niederschläge. Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 23. November Morgens 1,82 Meter.
" " 23. " Mittags 1,82 "
" " 24. " Morgens 1,84 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 23 November (Schluß-Course.) Matt.

Lond. Wechsel 20,40. Pariser do. 80,80. Wiener do. 171,96, K.-M. St.-A. —. Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 97. K.-M.-Pr.-Anth. 130½. Reichsanl. 101. Reichsbank 150⅞. Darmstb. 166⅜. Meininger B. 101¼. Oest.-ung. Bk. 718 00. Kreditaktien 308⅞. Silberrente 66⅞. Papierrente 66⅛. Goldrente 80½. Ung. Goldrente 77. 1860er Loose 123½. 1864er Loose 336,00. Ung. Staatsl. 238,00. do. Ostb.-Obl. II. 94⅝. Böhm. Westbahn 267⅝. Elisabethb. —. Nordwestbahn 195⅜. Galizier 261½. Franzosen 275⅝. Lombarden 124½. Italiener 88⅝. 1877er Russen 90. 1880er Russen 74. II. Orientanl. 60. Zentr.-Pacific 111½. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 60⅝. Wiener Bankverein 118½, ungarische Papierrente —. Buschtiehrader — Junge Dresdner —.

Ungarische Eskompt- und Wechslerbank —,—.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 308⅛, Franzosen 275⅞, Galizier 261½, Lombarden 124½, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, österr. Goldrente —.

Frankfurt a. M., 23. November. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 308¾, Franzosen 275¼, Lombarden 124¾, Galizier 261½, 1860er Loose —, österreichische Goldrente 80½, ungar. Goldrente —, II. Orientanleihe —, österr. Silberrente —, Papierrente —. III. Orientanl. —, ungar. Papierrente —, 1880er Russen —. Darmstädter Bank —, 4 pCt. Ungar. Goldrente 76⅞. Wiener Bankverein —. Diskonto-Kommandit —. Fest.

Wien, 23. Nov. (Schluß-Course.) Die Verhältnisse auf dem internationalen Geldmarkt verstimmten, Banken und Renten abgeschwächt, Schluß besser.

Papierrente 77,00. Silberrente 77,90. Oesterr. Goldrente 93,80. Ungarische Goldrente 119,60. 1854er Loose 122,70. 1860er Loose 133,00. 1864er Loose 174,70. Kreditloose 179,50. Ungar. Prämienl. 125,20. Kreditaktien 360,10. Franzosen 320,50. Lombarden 145,00. Galizier 303,75. Kasch.-Oderb. 147,50. Pardubitzer 164,00. Nordwestbahn 228,25. Elisabethbahn 216,50. Nordbahn 2395,00. Oesterreich-ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 141,70. Anglo. Austr. 152,25. Wiener Bankverein 138,80. Ungar. Kredit 358,50. Deutsche Plätze 58,15. Londoner Wechsel 118,60. Pariser do. 46,97, Amsterdamer do. — —. Napoleons 9,40. Dukaten 5,60. Silberc. 100,00. Marknoten 58,15. Russische Banknoten 1,25½. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 168,50. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westbahn —.

4½prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe —, Elbthal 248,50, ungarische Papierrente 89,90, ungar. Goldrente 89,75, Buschtierader B. — —. Ung. Präml. —. Eskompte —,—.

Wien, 23. November. (Abendbörse). Ungar. Kreditaktien 359,50, österr. Krediktaktien 360,60, Franzosen 321,00, Lombarden 145,50, Galizier 304,50, Anglo-Austr. —,—, Papierrente 77,27½, do. Goldrente —, Marknoten 58,15, Napoleons 9,40½, Bankverein —,—, Elbthal 248,50, ungar. Papierrente 90,20, 4prozent. ungar. Goldrente 89,77½, 6proz. ungar. Goldrente 119,70. Fest.

Wochenausweis der österr. Südbahn vom 12. bis zum 18. Nov. 761,385 fl., Mindereinnahme 5815 M.

Paris, 23. November. (Schluß-Course.) Bewegt.

3proz. amortisirb. Rente 85,17½, 3proz. Rente 85,17½, Anleihe de 1872 116,12½, Italien. 5proz. Rente 89,15, Oesterreich. Goldrente 80⅛, 6prozent. ungar. Goldrente 103½, 4proz. ungar. Goldrente 77⅝. 5proz. Russen de 1877 92⅞, Franzosen 690,00. Lombardische Eisenbahn-Aktien 310,00, Lomb. Prioritäten 284,00, Türken de 1865 12,82½, Türkenloose 50,50. III. Orientanleihe 60.

Credit mobilier 715,00, Spanier exter. 27 5/16, do. inter. —, Suezkanal-Aktien —. Banque ottomane 732,00, Societe gen. —,—, Credit foncier 1707,00. Egypter 360,00, Banque de Paris 1235,00, Banque d'escompte 850,00, Banque hypothecaire —,—, III. Orientanleihe 60. Londoner Wechsel 25,24, 5proz. Rumänische Anleihe —,—.

Paris, 23. November. Boulevard-Verkehr. 3 proz. Rente 85,57½, Anleihe von 1872 116,22½, Italiener 89,37½, österr. Goldrente — Türken 12,85, Türkenloose 52,75, Spanier inter. —, do. extér. 28,00, ungar. Goldrente —, Egypter 360,00, 3proc. Rente —,—, 1877er Russen —, Franzosen —. Matt.

Florenz, 23. November. 5pCt. Italien. Rente 91,37, Gold 20,52.

Petersburg, 23. November. Wechsel auf London 25 9/16, II. Orient-Anleihe 89⅞. III. Orientanleihe 89⅞.

London, 23 Novbr. Matt. Consols 100, Ital. 5proz. Rente 88⅜, Lombard. 12⅛, 3proz. Lombard. alte 11⅛. 3proz. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 88¾, 5proz. Russen de 1872 88¼. 5proz. Russen de 1873 90¾, 5proz. Türken de 1865 12½, 3½proz. fundirte Amerikaner 104⅞. Oesterr. Silberrente —, do. Papierrente —. Ungarische Goldrente 76⅞, Oesterr. Goldrente 79¾, Spanier 27⅞, Egypter 71, 4proz. preuß. Consols 100½. 4proz. bair. Anleihe —.

4prozent. ungar. Goldrente 76⅞, Silber 51⅞.

Aus der Bank flossen heute 183,000 Pfd. Sterl.

Platzdiscont 4½ pCt.

Newyork, 22 November. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin 94¼. Wechsel auf London 4,79½, Wechsel auf Paris 5,24⅜, 3½proz. fundirte Anleihe 101⅞, 4prozent. fundirte Anleihe von 1877 116¾. Erie-Bahn 45¾, Zentral-Pacific 115, Newyork Zentralbahn 137¼, Chicago-Eisenbahn 140. Cable Transfers 4,84.

Geld steif, für Regierungssicherheiten 5 Prozent, für andere Sicherheiten 6 Prozent und 1/32 per diem bis 5 Prozent, bei Schluß etwas leichter.

Produkten-Course.

Köln, 23. November. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 25,00, fremder loco 24,50, per November 23,80, pr. März 23,25, per Mai 23,05. Roggen loco 21,50, per November 19,45, pr. März 18,10, per Mai 17,65, Hafer loco 17,00. Rüböl loco 31,00, pr. Novmbr. —,— per Mai 29,70.

Bremen, 23. November. Petroleum. (Schlußbericht.) ruhig. Standard white loko 7,25 bz., per Dezember 7,25 bz., per Januar 7,45 bz., per Februar 7,55 bz., per März 7,55 bz., per August-Dezember 8,20 B. 8,10 G.

Hamburg, 23. November. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, auf Termine besser. Roggen loco ruhig, auf Termine höher. Weizen per Nov.-Dez. 230,00 Br., 229,00 Gd., per April-Mai 226,00 Br., 225,00 Gd. Roggen per November-Dezember 181,00 Br., 180,00 Gd., per April-Mai 174,00 Br., 172,00 Gd. — Hafer und Gerste fest. — Rüböl still, loko 58,00, per Mai 58,40. — Spiritus ruhig, per November 44¼ Br. per Dezember-Januar 44 Br., per Januar-Februar 44 Br., April-Mai 43¼ Br. — Kaffee sehr ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7,40 Br., 7,35 Gd., per November 7,35 Gd., per Dezember 7,35 Gd. — Wetter: Regen.

Pest, 23. November. (Produktenmarkt.) Weizen loko sehr matt, auf Termine flau, per Frühjahr 12,32 Gd., 12,35 Br. — Hafer per Frühjahr 8,34 Gd., 8,37 Br. — Mais per Mai-Juni 7,13 Gd., 7,15 Br. Kohlraps per August-September —.

Paris, 23. November. Rohzucker 88° loco ruhig, 57,25 a 57,50. Weißer Zucker weichend, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Nov. 64,80, per Dezember 65,25, pr. Januar-April 66,37.

Paris, 23. Novbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., per November 31,10, per Dezember 31,10, per Januar-April 31,25, per März-Juni 31,25. — Roggen ruhig, per November 23,00, per März-Juni 22,50. — Mehl 9 Marques behpt., per November 64,75, per Dezember 65,10, per Januar-April 65,80, per März-Juni 66,00, — Rüböl behauptet, per Nov. 82,50, per Dezember 82,75, per Januar-April 80,25, per März-Juni 78,50. — Spiritus ruhig, per Nov. 61,50, per Dezember 62,00, per Januar-April 63,00, per Mai-August 64,25. Wetter: Regnerisch.

London, 23. November. Havannazucker Nr. 12 25. Flau.

London, 23. November. An der Küste angeboten 1 Weizenladung. Wetter: Milde.

London, 23. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letzten Montag: Weizen 22,420, Gerste 5800, Hafer 26,500 Qrts.

Weizen ruhig, Preise nominell unverändert, Mehl und Hafer weichend, Mais fester.

London, 22. November. Bei der heutigen Eröffnung der Wollauktion herrschte animirte Konkurrenz; Kapwolle ½—1 Penny, australische Wolle 1—1½ Penny höher.

Liverpool, 22. November. Wollauktion-Eröffnung. Bei guter Frage Mittelsorten ⅛ Penny besser.

Liverpool, 23. November. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert.

Glasgow, 23. November. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 50 sh. 8 d.

Amsterdam, 23. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, per November 337, per März 310. Roggen loco fest, auf Termine still, per März 211, pr. Mai 203. Raps pr. Frühjahr 375, Herbst 1882 372. Rüböl loco 33½, pr. Herbst 33¼, pr. Frühjahr 34¾.

Amsterdam, 23. November. Bancazinn 64.

Antwerpen, 23. Novbbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 17⅞ bez., 18 Br., pr. Dezember 18 bez. 18⅛ Br., pr. Januar 18⅜ bz. 18¾ Br., per Januar-März 18¾ Br. Fest.

Newyork, 22. Novbr. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11 15/16, do. in New-Orleans 11½. Petroleum in Newyork 7½ Gd., in Philadelphia 7⅛ Gd., rohes Petroleum 6¾, do. Pipe line Certificates — D. 82 C. Mehl 5 D. 25 C. Rother Winterweizen loko 1 D. 41 C. Weizen per laufenden Monat 1 D. 40 C., do pr. Dezember 1 D. 41½ C., do. per Januar 1 D. 44½ C. Mais (old mixed) 68 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7¾. Kaffee (Rio-) 10¾. Schmalz (Marke Wilcox) 11⅝, do. Fairbanks 11 9/16, do. Rohe u. Brothers 11½. Speck (short clear) 9⅝ C. Getreidefracht 4¼.

Weizenmarkt durch die weichende Tendenz in Chicago affizirt. Der Markt schloß gleichwohl stetiger und in etwas befestigter Tendenz.

Bromberg, 23. November. [Bericht der Handelskammer.]

Weizen unveränd., hochbunt und glasig 220—226 Mk., hellbunt 200—216 Mark. — Roggen fest, loko inländischer 176—180 Mark, geringere Qualität —,— Mark. — Gerste feine Brauwaare 152—160 Mark, große und kleine Müllergerste 145—152 Mark, — Hafer loko 150—160 M. — Erbsen Kochwaare 175—195 Mk. Futterwaare 170—175 Mark. — Mais, Rübsen, Raps ohne Handel. — Spiritus pro 100 Liter à 100 Prozent 48,75—49,25 Mark. — Rubelkours 215,00 Mark.

Produkten-Börse.

Berlin, 23. November. Wind: SW. Wetter: Trübe u. milde. **Weizen** per 1000 Kilo loko 215—245 M. nach Qualität gefordert, fein gelb — M. ab Bahn bez., def. Poln. — M. ab Bahn November 237½—239—238 bez., per Nov.-Dezbr. 226½—227—266¾ bez., per Dezember-Jannar — Mark bezahlt, per Januar-Februar — M. bez., per Februar-März — Mark bezahlt, per Juni-Juli — M. bez., per April-Mai 224½ bezahlt, per Januar-Februar — Mark bezahlt. Gekündigt 20,000 Zentner. Regulirungspreis 238 M. bez. — **Roggen** per 1000 Kilo loko 190—195 Mark nach Qualität gefordert, neu inländischer 190—192½ ab Bahn bezahlt, hochfeiner 193 M. ab Bahn bezahlt, klammer — M. ab Kahn bezahlt, alter do. — M. ab B. bez., russischer — Mark a. K. bezahlt, feiner — M. ab Bahn bezahlt, defekter — Mark ab Bahn bezahlt, per November 193½ bis 194¾—192¾ bez., per Nov.-Dezember 187¼—187¾—186½ bez., per Dezember-Januar — Mark bezahlt, per Januar-Februar — Mark bez., April-Mai 174¾—175½—174½ bez., Mai-Juni 172½—173—172 bez., Gekündigt 10,000 Zntnr. Regulirungspreis 193½ Mark. — **Gerste** per 1000 Kilo loko 150—200 M. nach Qualität gefordert. — **Hafer** per 1000 Kilo loko 148—173 M. nach Qualität gefordert, russischer 146 bis 150 bezahlt, ost- und westpreußischer 145—157 bezahlt, pommerscher und Uckermärker 152—155 bezahlt, schlesischer 152—158 bez., böhmischer 152—158 bezahlt, fein weiß mecklenburgischer — ab B. bez., per November 150 bez., per November-Dezember 148½ B., per Dmbr.-Januar — Br., per April-Mai 151 bez., per Mai-Juni 151½ Mark bez. Gekündigt — Ztnr. Regulirungspreis — Mark. — **Erbsen** per 1000 Kilo Kochwaare 181—215 M., Futterwaare 173 bis 180 M. — **Mais** per 1000 Kilo loko 148—154 nach Qualität gefordert, per November 148½ M., per November-Dezember 147 bezahlt, per April-Mai 140½ Mark bez., per Mai-Juni 138 bezahlt. Gekündigt —,— Ztnr. Regulirungspreis — bez. — **Weizenmehl** per 100 Kilogramm brutto 00: 32,50—31,00 Mark, 0: 30,00—29,00 M. 0/1: 29,00—28,00 Mark. — **Roggenmehl** inkl. Sack 0: 27,50 bis 26,50 Mark, 0/1: 26,00—25,00 Mark, per November 25,80—25,60 bez., per November-Dezember 25,15—25,05 bezahlt., per Dezember-Januar 24,85—24,70 bez., per Januar-Februar 24,65—24,50 bezahlt, Febr.-März 24,50—24,35 bez., April-Mai 24,00—23,85 bez., per Mai-Juni 23,55—23,40 bez., Juni-Juli — bez. Gekündigt 2000 Ztr. Regulirungspreis 25,70 M. — **Oelsaat** 1000 Kilo Winterraps — M., Winterrübsen — Mark. — **Rüböl** per 100 Kilo loko ohne Faß 56,1 M., mit Faß 56,4 M., per November 56,4—56,5—56,4 bez., per Nov.-Dezember 56,4—56,5—56,4 bez., per Dez.-Januar 56,6—56,7—56,6 bez., per Januar-Februar — bezahlt, per Februar-März — bez., per März-April — bezahlt, per April-Mai 57,4 bezahlt, per Mai-Juni 57,6 Mark. Gekündigt 1400 Ztnr. Regulirungspreis 56,5 M. — **Leinöl** 100 Kilo loko — M. — **Petroleum** per 100 Kilo loko 24,5 M., per November 24,1—24,0 bezahlt, per November-Dezember 24,1 bis 24,0 bezahlt, per Dezember-Januar 24,2 bez., per Januar-Februar 24,6 Mark, per Februar-März — bezahlt, per April-Mai — Mark, per Mai-Juni — bezahlt. Gekündigt 3800 Ztr. Regulirungspreis 24,2 Mark. — **Spiritus** per 100 Liter loko ohne Faß 51,5 bezahlt, per November 53,5—52,9—53,3—53,2 bezahlt, per November-Dezember 51,2 bis 51,4—51,3 bezahlt, per Dezember-Januar 51,1—51,3—51,2 bezahlt, per Januar-Februar — Mark bezahlt, per Februar-März — bez., per März-April — bezahlt, per April-Mai 52,2—54—52 bezahlt, per Mai-Juni 52,4—52,6—52,4 bezahlt, per Juni-Juli — bezahlt. Gekündigt 60,000 Liter. Regulirungspreis 53,2 M. (B. B.-Z.)

Stettin, 23. November. [An der Börse.] Wetter: Morgens dichter Nebel, Mittags leicht bewölkt, Nachts starker Regen. + 8 Gr. R. Barom. 28,5. Wind: SSO.

Weizen ruhig, per 1000 Kilo loko gelber 222—231 M., weißer 224—232 Mark, per November 238 M. bez., per April-Mai 225 bis 224,5 Mark bezahlt, 225 Mark Br., per Mai-Juni dito, inländischer — M. bezahlt. — **Roggen** matter, per 1000 Kilo loko inländischer 185—187 Mark, Libauer Abladung — M. cif. tr. bez., per November 191,5—190 M. bez., per November-Dezember 186—185—185,5 Mark bez., per Dezember-Januar 183 M. Gd., per April-Mai 173,5—172 Mark bez., per Mai-Juni 170 M. Br. — **Gerste** sehr flau, per 1000 Kilo loko Brau- 158—162 Mark, geringere 148—156 M., Schlesische — M. — **Hafer** unverändert, per 1000 Kilo loko neuer inländischer — M., neuer Pommerscher 145—152 M., Russischer — Mark bezahlt, Schwedischer — Mark bezahlt. — **Erbsen** ohne Handel, per 1000 Kilo loko Koch- — M., Futter- — Mark. — **Mais** per 1000 Kilo loko Amerikanischer 148 M. bezahlt u. Br., per No-vember-Dezember — M. bez., per April-Mai — M. Br. — **Winterrübsen** still, per 1000 Kilo November 267 Mark nom., per November-Dezember — Mark, per Dezember-Januar — M., per Januar-Februar — M. Br., per April-Mai 271 M. nom.

Heutiger Landmarkt: Weizen 200—233 M., Roggen 188—19[illegible] M., Gerste 150—163 M., Hafer 150—160 M., Erbsen 175—190 M., Kartoffeln 32—40 M., Heu 3—3,5 M., Stroh 42—48 M.

Rüböl still, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 57 Mark Br., mit Faß — Mark, per November 55,5 Mark Br., per November-Dezember 55 Mark Br., per April-Mai 56,75 Mark bez. — **Winterraps** per 1000 Kilo loko — Mark Br. — **Spiritus** niedriger, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 50,3 Mark bezahlt, mit Faß — Mark bez., per November 50,8 Mark bezahlt, per November-Dezember 50,5 M. bez., per Dezember-Januar 50,3 M. bez., per April-Mai 51,4 M. bez., Br. u. Gd., per Mai-Juni — M. Br., per Juni-Juli — Mark Br. u Gd. (Ostsee-Ztg.)

Berlin, 23. November. Auch heute blieb die Börse in der Hauptsache verstimmt und fußte hiermit auf die schwächeren Meldungen, die fast von allen auswärtigen Plätzen vorlagen. Das Geschäft entwickelte sich in den engsten Grenzen, es herrschte wieder eine scharf ausgeprägte Lustlosigkeit, und namentlich zeigte sich ein empfindlicher Mangel an Kauflust. Die Gründe dieser Geschäftsunlust sind nicht neu und haben wir dieselben schon oft an dieser Stelle und in den Wochenberichten der jüngsten Zeit erörtert; sie liegen in der finanziellen Schwäche der Passivität der großen Finanzmächte und wohl auch in der Situation des Geldmarktes, welche ja für den Dezember besonders ungünstig beurtheilt wird. Allem Anschein nach wird die Liquidation diesmal eine größere Ausdehnung nicht gewinnen und durch das bestehende Decouvert erleichtert werden. Im Report fixirte sich bis jetzt der Zinssatz auf etwa 7, im Lombard auf 6 bis 6½ Prozent und im Privat-Wechselverkehr wurden 5 Prozent bewilligt. Es muß aber zugleich darauf hingewiesen werden, daß die Nachfrage nach Geld noch durchaus unbedeutend ist. Die Hauptspekulationspapiere setzten mit Kurseinbußen ein, die nicht mehr ganz unbedeutend genannt werden können und anfänglich wurden die Blanko-Abgeber selbst zu den herabgesetzten Notirungen nichts los, erst in der zweiten Börsenstunde trafen Käufer ein, die dem Gesammtverkehre bald eine festere Physiognomie verliehen. Einzelheiten sind heute weniger als sonst wohl hervorzuheben. Die gegen Kasse gehandelten Dividendenpapiere zogen nur in sehr geringem Grade die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Auswärtige Staatsanleihen blieben vernachlässigt und eben so wenig betheiligten sich die Anlagewerthe am Verkehr. — Per Ultimo notiren: Franzosen 550—553—552, Lombarden 247—250 bis 249,50, Kreditaktien 618—617,50—620,50, Wiener Bank-Verein 238 bis 237,50 bezahlt und Geld, Darmstädter Bank 166,25—165,70, Diskonto-Kommandit-Antheile 218,60 — 219,25 — 218,40—218,90, Deutsche Bank 165,25—165,50—165,10, Dortmunder Union 101½ bis 101,40—102, Laurahütte 123,50 bis 123,90. Der Schluß war ziemlich fest. — Privatdiskont 5 Prozent.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 23. November 1881.

Preußische Fonds- und Geld-Course		
Preuß. Conf. Anl.	4½	105,60 bz
do. neue 1876	4	100,70 bz
Staats-Anleihe	4	100,60 bz
Staats-Schuldsch.	3½	99,00 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	101,00 B
Berl. Stadt-Obl.	4	100,00 bz
do. do.	3½	95,70 G
Schldv. d. B. Kfm.	4½	
Pfandbriefe:		
Berliner	5	107,75 B
do.	4½	103,80 G
Landsch. Central	4	99,75 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	95,25 bz
do neue	3½	90,60 bz
do.	4	100,50 B
do. neue	4½	
N. Brandbg. Kred.	4	
Ostpreußische	3½	90,50 G
do.	4	99,80 G
do.	4	
Westpr. rittersch.	3½	90,50 B
do.	4	100,30 bz
do. I. B.	4	99,75 bz
do. II. Serie	4½	103,20 bzB
Neuldsch. II. Serie	4	99,70 bzB
do. do.	4½	103,40 bzG
Posensche, neue	4	100,00 bz
Sächsische	4	100,20 bz
Pommersche	3½	90,10 bz
do.	4	100,40 bz
do.	4½	101,30 bz
Schlesische altl.	3½	
do. alte A.	4	
do. neue I.	4	
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	100,20 G
Pommersche	4	100,10 bz
Posensche	4	100,00 G
Preußische	4	100,00 G
Rhein- u. Westfäl.	4	100,75 bzG
Sächsische	4	100,40 bz
Schlesische	4	100,50 B
20-Frankstück		16,21 bzB
do. 500 Gr.		
Dollars		
Imperials		16,68 G
do. 500 Gr.		13,93 B
Engl. Banknoten		20,40 bz
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		80,95 bz
Oesterr. Banknot.		172,20 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl		216,45 bz

Deutsche Fonds.		
Dtsch. Reichs-Anl.	4	100,90 G
P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	144,50 bzG
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	310,00 bzG
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	134,25 B
do. 35 fl. Oblig.	—	212,00 G
Bair. Präm.-Anl.	4	135,00 B
Braunsch. 20 thl.-L.	—	101,00 bzG
Brem. Anl. v. 1874	4	100,60 G
Cöln-Md-Pr.-Anl.	3½	130,50 bz
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	126,00 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	121,25 bz
do. II Abth.	5	119,00 B
Hamb. 50-Thlr.-L.	3	190,25 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	180,50 bz
Mecklb. Eisenbahnl.	3½	93,50 bz
Meininger Loose	—	27,50 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	120,60 bz
Oldenburger Loose	3	150,40 bz
D.-G.-C.-B.-Pf. 110	4½	104,10 G
do. do.	5	108,90 B
Dtsch. Hypoth. unk.	5	103,40 bz
do. do.	4½	102,00 bz
Mein. Hyp.-Pf.	5	101,00 G
Nrdd. Grdkr.-H.-A.	5	99,90 bz
Pomm Hyp.-Pfdbr.		
Pomm. H.-B. I. 120	5	106,90 B
do. II. IV. 110	5	103,50 G
Pomm. III. rkz. 100	5	100,10 B
Pr. C.-B.-H.-Br. rz.		
do. do. 110	5	115,00 G
do. do. 115	4½	
Pr. C.-B.-Pfdbr. 100	5	105,10 bz
do. do. rückz. 100	4½	102,75 bz
do (1872 u. 74)	4	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	105,75 G
do. II. rkz. 100	5	100,20 G
Schles. Bod.-Cred.	5	103,00 bzG
do. do.	4½	105,60 G
Stettiner Nat.-Hyp.	5	100,10 bz
do. do.	4½	103,25 bz
Kruppsche Obligat.	5	109,50 B

Ausländische Fonds.		
Amerik. gek. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	
Oesterr. Goldrente	4	80,60 bz
do. Pap.-Rente	4½	66,00 bz
do. Silber-Rente	4½	66,70 bz
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	346,00 G
do. Lott.-A. v. 1860	5	123,50 bz
do. do. v. 1864	—	336,50 B
Ungar. Goldrente	6	102,60 G
do. St.-Eisb.-Akt.	5	95,00 B
do. Loose	—	237,50 B
Italienische Rente	5	88,00 bz
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	
Finnische Loose	—	51,20 bz
Russ. Centr.-Bod.	5	76,25 bz
do. Boden-Credit	5	85,25 bz
do Engl. A. 1822	5	
do. do. A. v. 1862	5	
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. conf. A. 1871	5	89,50 bzB
do. do. 1872	5	89,50 bzB
do. do. 1875	4½	80,50 B
do. do. 1877	5	91,90 bz
do. do. 1880	4	74,00 B
do. Pr.-A. v. 1864	5	149,00 bzB
do. do. v. 1866	5	145,00 bzG
do. 5. A. Stiegl.	5	
do. 6. do. do.	5	86,00 bz
do. Pol. Sch.-Obl.	4	83,50 bzB
do. do. kleine	4	
Poln. Pfandbr.	5	65,10 bz
do. do.	5	
do. Liquidat.	4	56,30 bz
Türk. Anl. v. 1865	—	12,60 bzG
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	

*) Wechsel-Course.	
Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 100 fl. 2 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 3 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	171,90 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	171,10 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	215,00 bz
do. 100 R. 3 M.	212,40 bz
Warschau 100 R 8 T.	216,00 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 5½, für Lombard 6½ pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 4, Bremen —, Brüssel 4, Frankfurt a. M. 4½, Hamburg —, Leipzig —, London 5, Paris 5, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.		
Badische Bank	4	114,00 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	39,50 bz
Bk. f. Sprit-u. Pr.-H.	4	67,00 bzG
Berl. Handels-Ges.	4	124,50 bzG
do. Kassen-Verein.	4	201,00 G
Breslauer Disk.-Bk.	4	101,00 G
Centralbk. f. B.	4	
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	90,90 bz
Cöln. Wechslerbank	4	97,25 B
Danziger Privatb.	4	109,00 G
Darmstädter Bank	4	166,00 bz
do. Zettelbank	4	110,60 G
Dessauer Creditb.	4	97,25 G
do. Landesbank	4	121,00 G
Deutsche Bank	4	164,60 bz
do. Genossensch.	4	133,00 G
do. Hyp.-Bank.	4	90,25 bz
do. Reichsbank.	4½	150,70 B
Disconto-Comm.	4	219,00 bz
Geraer Bank	4	93,00 B
do. Handelsb.	4	94,00 G
Gothaer Privatbk.	4	115,25 G
do. Grundkredb.	4	98,60 G
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	98,25 G
Leipziger Creditb.	4	160,00 bzG
do. Discontob.	4	117,00 bzG
Magdeb. Privatb.	4	116,30 bz
Meckl. Bodencred.	4	61,00 B
do. Hypoth.-B.	fr.	96,75 bz
Meining. Creditbk.	4	101,10 bzG
do. Hypothekenbk.	4	94,00 G
Niederlausitzer Bank	4	96,50 G
Norddeutsche Bank	4	188,00 bz
Nordd. Grundkredit	4	49,25 B
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	103,50 B
Posen. Landwirthsch	4	79,00 G
Posener Prov.-Bank		127,50 B
Posener Spritaktien	4	57,80 bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	111,50 bzG
do. Centralbdn.	4	123,75 G
do. Hyp.-Spielh.	4	95,50 bzG
Produkt.-Handelsbk	4	77,00 B
Sächsische Bank	4	125,90 bzB
Schaaffhaus. Bankv.	4	92,10 G
Schles. Bankverein	4	112,50 G
Südd. Bodenkredit	4	142,80 G

Industrie-Aktien.		
Brauerei Patzenhof.	4	
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Baugef.	4	59,80 G
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	60,10 bzG
Dortmunder Union	4	16,50 B
Egells Masch.-Akt.	4	
Erdmannsd. Spinn.	4	29,00 bzG
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	77,10 bz
Gelsenkirch.-Bergw.	4	134,50 bz
Georg-Marienhütte	4	94,75 bz
Hibernia u. Shamr.	4	95,25 bzG
Immobilien (Berl.)	4	83,00 B
Kramsta, Leinen-F.	4	95,00 G
Lauchhammer	4	27,00 G
Laurahütte	4	123,25 bz
Luise Tiefb.-Bergw.	4	49,00 G
Magdeburg. Bergw.	4	121,00 B
Marienhüt. Bergw.	4	56,50 G
Menden u. Schw. B.	4	70,00 bzG
Oberschl. Eis.-Bed.	4	42,00 G
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	85,50 bzB
Phönix B.-A. Lit. B.	4	42,00 G
Redenhütte conf.	4	104,00 bz
Rhein.-Nass. Bergw.	4	73,75 bzG
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	25,00 bzG
Unter den Linden	4	8,75 G
Wöhlert Maschinen	4	18,00 B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aachen-Mastricht	4	46,00 bz
Altona-Kiel	4	187,50 bzG
Bergisch-Märkische	4	123,00 bz
Berlin-Anhalt	4	135,90 bzB
Berlin-Dresden	4	16,90 bz
Berlin-Görlitz	4	31,75 bz
Berlin-Hamburg	4	292,00 G
Bresl.-Schw.-Frbg	4	98,90 bzB
Hall.-Sorau-Guben	4	18,10 bzG
Märkisch-Posener	4	33,00 bz
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen-Erfurt	4	28,80 bzB
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	244,20 bz
do. Lit. B.	3½	193,80 bz
Ostpreuß. Südbahn	4	58,25 bzG
Rechte Oderuferb.	4	164,75 bz
Rhein-Nahebahn	4	15,00 G
Stargard-Posen	4½	102,75 bzG
Thüringische	4	213,70 bzB
do. Lit. B. v. St. gar.	4	100,10 bzG
do. Lit. C. v. St. gar.	4½	110,60 G
Ludwigsh.-Bexbach	4	205,50 G
Mainz-Ludwigsh.	4	96,90 bz
Weimar-Geraer	4½	51,75 bz
Albrechtsbahn	5	36,75 bz
Amsterd.-Rotterd.	4	141,50 bzB
Aussig-Teplitz	4	235,00 bz
Böhm. Westbahn	5	133,90 bzG
Brest-Grajewo	5	
Dux-Bodenbach	4	139,25 bz
Elisabeth-Westbahn	5	93,00 bzG
Kais. Franz Joseph	5	83,25 bz
Gal. (Karl Ludwig.)	5	130,90 bz
Gotthard-Bahn 90%	6	74,30 bz
Kaschau-Oderberg	4	63,00 bzG
Lüttich-Limburg	4	12,75 bz
Oestr.-frz. Staatsb.	4	
do. Nordw.-B.	5	392,50 bz
do. Litt. B. Elb.	4	
Reichenb.-Pardubitz	4½	70,60 bz
Kronpr. Rud.-Bahn	5	72,10 bzG
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	3½	61,10 G
do. Certifikate	4	
Russ. Staatsbahn	5	135,10 bzB
do. Südwestbahn	5	64,40 bz
Schweizer Unionb.	4	45,00 bzG
Schweizer Westbahn	4	32,00 bzG
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	129,00 bzG
Warschau-Wien	4	243,00 bz

Eisenbahn-Stammprioritäten.		
Berlin-Dresden	5	44,25 bz
Berlin-Görlitzer	5	95,50 G
Halle-Sorau-Gub.	5	76,50 bzB
Märkisch-Posen	5	114,25 bzG
Marienb.-Mlawka	5	103,50 bzG
Münster-Enschede	5	21,75 bzG
Nordhausen-Erfurt	5	96,10 bz
Oberlausitzer	5	46,80 bzG
Oels-Gnesen	5	48,00 bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	94,25 bzG
Posen-Creuzburg	5	68,40 bz
Rechte Oderuf. Bahn	5	162,00 bz
Rumänische	5	
Saalbahn	5	68,25 bz
Saal-Unstrutbahn	3	
Tilsit-Insterburg	5	
Weimar-Geraer	5	

Staatsbahn-Aktien.		
Brl.-Potsd.-Magd.	4	
Berlin-Stettin	4½	116,10 G
Cöln-Minden	6	
Magd.-Halberstadt	3½	88,00 G
Mgd.-Halbst. B. abg.	3½	88,00 G
do. B. unabg.	3½	88,00 G
do. C. do. abg.	5	125,00 B
Münster-Hamm	4	
Niederschl.-Märk.	4	100,25 G
Rhein. St. A. abg.	6½	162,30 bz
do. neue 4proc.	5	158,80 bz
do. Lit. B. gar.	4	100,40 B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Aach.-Mastricht	4½	99,90 bzG
do. do. II.	5	100,00 G
do. do. III.	5	100,00 G
Berg.-Märkische I.	4½	
do. II.	4½	
do. III. v. St. g.	3½	93,25 G
do. do. Litt. B.	3½	93,25 G
do. do. Litt. C.	3½	93,00 bz
do. IV.	4½	102,60 G
do. V.	4½	102,60 G
do VI.	4½	103,70 bz
do. VII.	4½	102,70 bz
Aachen-Düsseldf. I	4	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr	4	
do. do. II	4½	
do. Dortm.-Soest	4	
do. do. II.	4½	
do. Nordb. Fr. W.	4½	102,50 bzG
do. Ruhr.-K.-G. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III	4½	102,00 G
Berlin-Anhalt A.	4½	102,50 G
do. B.	4½	102,50 G
do. Litt. C.	4½	102,50 G
Berlin-Görlitz	4½	
do. do. Litt. B.	4½	102,20 B
Berlin-Hamburg I.	4	100,00 G
do. do. II	4	100,00 G
do. do. III.	4½	103,40 bz
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	100,30 G
do. do. C.	4	100,50 bzB
do. do. D.	4½	103,50 G
do. do. E.	4½	
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	100,60 bzG
do. do. III.	4	100,60 bzG
do. IV. v. St. g.	4	100,60 bzG
do. VI. do.	4	
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	
do. do. Litt. G.	4½	
do. do. Litt. H.	4½	
do. do. Litt. I.	4½	
do. do. 1876	5	105,75 G
Cöln-Minden IV.	4	100,40 bzG
do. do. V.	4	100,40 G
do. do. VI.	4½	103,60 bzG
Halle-Sorau-Guben	4½	103,90 G
do. do. C.	4½	103,90 G
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	
Mainz-Ludwigsh.	4½	102,90 B
do. do.	5	105,60 B
Magd.-Halberstadt	4½	
do. do. de 1861	4½	
do. do. de 1873	4½	102,80 B
do. Leipz. A.	4½	
do. do. B.	4	100,40 bz
do. Wittenberge	4½	
do. do.	3	84,60 bz
Niederschl.-Märk. I.	4	100,00 G
do. II. a 62½ thlr.	4	
do. Obl. I. u. II.	4	100,00 G
do. do. III conv.	4	100,00 G
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	
do. E.	3½	93,75 G
do. F.	4½	
do. G.	4½	
do. H.	4½	103,70 G
Oberschles. v. 1869	4½	104,00 G
do. v. 1873	4	
do. v. 1874	4½	101,80 bz
Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	4½	102,50 G
do. Litt. B.	4½	102,50 G
do. Litt. C.	4½	102,50 G
Rechte-Oder-Ufer	4½	102,80 G
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	102,50 G
do. v. 1862, 64	4½	102,50 G
do. v. 1865	4½	102,50 G
do. 1869, 71, 73	4½	102,75 G
do. v. 1874, 77	4½	
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	103,75 G
do. II. do.	4½	103,75 G
Schleswiger	4½	
Thüringer I.	4	
do. II.	4½	
do. III.	4	
do. IV.	4½	102,70 B
do. V.	4½	102,70 B
do. VI.	4½	103,00 bzG

Ausländische Prioritäten.		
Elisabeth-Westbahn	5	86,50 B
Gal. Karl-Ludwig I.	5	94,25 G
do. do. II.	5	94,25 G
do. do. III.	5	94,25 G
do. do. IV.	5	94,25 G
Lemberg-Czernow. I	5	81,10 bz
do. II.	5	85,25 bz
do. III.	5	81,60 bz
do. IV.	5	81,00 bz
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	47,00 G
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	378,50 G
do. Ergänzsb.	3	361,40 bz
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	104,10 G
do. II. Em.	5	104,10 G
Oesterr. Nordwest.	5	88,10 bz
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	87,10 B
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	81,70 bzG
Kronpr. Rud.-Bahn	5	84,25 bz
do. do. 1869	5	84,00 G
do. do. 1872	5	83,90 bz
Rab-Graz Pr.-A.	4	94,50 G
Reichenb.-Pardubitz	5	84,10 G
Südösterr. (Lomb.)	3	280,40 G
do. do. neue	3	280,40 G
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	100,10 bz
Brest-Grajewo	5	92,10 G
Charkow-Asow g.	5	96,75 G
do. in Lstr. a 20	5	92,70 G
Chark.-Krementsch.	5	95,90 B
Jelez-Orel, gar.	5	95,40 G
Koslow-Woron. gar	5	99,00 B
Koslow-Woron. Ob.	5	87,00 bz
Kursk-Chark. gar.	5	95,70 B
K.-Chark-As. (Obl.)	5	86,70 B
Kursk-Kiew, gar.	5	100,40 bz
Losowo-Sewast.	5	83,50 G
Mosko-Rjäsan, g.	5	102,40 bzG
Mosk.-Smolensk, g.	5	97,10 bzG
Schuja-Iwanow.	5	95,20 bz
Warsch.-Teresp., g.	5	98,25 bz
do. kleine, g.	5	98,50 bz
Warschau-Wien II.	5	103,25 G
do. III.	5	102,50 G
do. IV.	5	102,40 bz
Zarskoe-Selo	5	71,50 bzG

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. (E. Röstel) in Posen.